

# Interview mit Werner Luginbühl



**Am 13. Mai 2022 hat die Jahresversammlung der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden Werner Luginbühl mit grossem Applaus zum Präsidenten gewählt.**

**Herr Luginbühl, seit 2019 sind Sie im Vorstand der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden tätig und nun der neue Präsident. Was hat Sie dazu bewogen, dieses Amt zu übernehmen?**

Ich bin auf einem Landwirtschaftsbetrieb im Berner Oberland aufgewachsen. Daher ist mir das Leben der Bergbevölkerung nicht fremd. Später als Regierungsrat im Kanton Bern musste ich mich intensiv mit der Stadt/Land-Thematik befassen. Dabei habe ich festgestellt, dass es einen wirkungsvollen Ausgleich zwischen Stadt/Agglomeration und den Berggebieten braucht. Ansonsten wäre die Abwanderung nicht zu stoppen und der Zusammenhalt in unserem Land gefährdet.

Dieser Ausgleich funktioniert nur, wenn einerseits die Leute in Stadt und Agglomeration ein gewisses Verständnis für die Berggebiete aufbringen und sich andererseits die Bevölkerung im Berggebiet bewusst ist, dass das Geld auch in der Agglomeration nicht auf den Bäumen wächst.

Dank grossen Anstrengungen von Bund, Kantonen und Gemeinden und verschiedener privater Organisationen ist es in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz gelungen, die Abwanderung in den Berggebieten in Grenzen zu halten. Unsere alpinen Kulturlandschaften sind auch heute noch fast flächendeckend besiedelt und gepflegt. Das ist eine hohe Qualität und – wenn man die Entwicklung in anderen Ländern beobachtet – keinesfalls eine Selbstverständlichkeit.

Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet. Seit ihrer Gründung im Jahr 1940 hat sie über 650 Millionen Franken für Projekte in den Berggemeinden einsetzen können.

Weil mich das Thema Stadt/Land immer interessiert und beschäftigt hat, weil ich von der Wichtigkeit der Arbeit der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden überzeugt bin und weil mir das Berggebiet am Herzen liegt, habe ich das Präsidium gerne übernommen.

**Welche Werte werden Sie als Präsident vertreten?**

Mir sind Offenheit, Transparenz und Gleichbehandlung wichtig. Unsere Gönnerinnen und Gönner sollen klar wissen, wie ihr Geld eingesetzt wird, und die Gesuchstellenden sollen davon ausgehen können, dass die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden die Projekte nach einheitlichen Kriterien beurteilt.

**Sie und auch die Mitglieder des Vorstandes arbeiten alle ehrenamtlich. Was für einen Stellenwert hat für Sie diese ehrenamtliche Arbeit für die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden und im Allgemeinen?**

Es ist mir enorm wichtig, dass wir unseren Spenderinnen und Spendern garantieren können, dass der grösste Teil ihres gespendeten Frankens direkt für den Vereinszweck, nämlich die Unterstützung von Projekten im Berggebiet, eingesetzt wird. Darum ist es mir sehr wichtig, dass auch der Vorstand ehrenamtlich tätig ist.

Die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit in unserem Land ist nach wie vor sehr hoch, auch wenn es in verschiedenen Bereichen schwieriger geworden ist, Freiwillige zu finden. Ehrenamtliche Arbeit bietet die Gelegenheit, Dankbarkeit zu zeigen und etwas zurückzugeben. Dankbarkeit dafür, dass wir in diesem Land leben dürfen und dass es uns gut geht.

**Nun sind Sie als Berner Oberländer ja selbst ein Bergler und haben Ihren Kanton im Ständerat vertreten. Wann haben Sie die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden zum ersten Mal wahrgenommen?**

Ich hatte das Glück, zehn Jahre in einer Unternehmung zu arbeiten, die jedes Jahr ein Projekt der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden unterstützt. Bei der jeweiligen Checkübergabe an die Verantwortlichen der Gemeinden und Körperschaften im schweizerischen Berggebiet habe ich gesehen, mit welcher Freude und Dankbarkeit die Empfänger reagieren. Bei diesen Gelegenheiten habe ich festgestellt, wie wichtig und hilfreich die Tätigkeit der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden auch heute noch ist. Oft habe ich mir gedacht, es wäre schön, für eine solche Organisation tätig sein zu können. Später hat sich dieser Wunsch tatsächlich erfüllt.

**Wo sehen Sie die dringendsten Bedürfnisse des Berggebietes?**

Ein enorm wichtiges Thema ist der Bildungsbereich. Es muss alles unternommen werden, damit Kinder und Jugendliche im Berggebiet eine vernünftige Infrastruktur und ein bestmögliches Bildungsangebot erhalten.

Da in Zukunft leider mit einer Zunahme von Extremereignissen und den entsprechenden Schäden zu rechnen ist, wird die Hilfe nach solchen Ereignissen wichtig bleiben oder noch wichtiger werden. Das alpine Gelände verlangt auch Schutzmassnahmen gegen Steinschlag, Überschwemmungen, Lawinen und andere Naturgefahren.

Aber auch viele Alpwirtschaftsbetriebe werden nur mit externer Hilfe aufrechterhalten werden können. Daher wird wohl auch dieser Bereich Projekte haben, bei denen die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden einspringen kann und muss.

**Die Solidarität zwischen wohlhabenden und finanziell weniger gut ausgestatteten Regionen hält auch in schwierigen Zeiten an. Wie erklären Sie sich das?**

Ich denke, dies liegt daran, dass unsere Spenderinnen und Spender durchaus sehen, dass die Leute in abgelegenen, einkommensschwachen Regionen noch stärker unter Krisen und schwierigen Zeiten leiden als die übrige Bevölkerung.

**Wie können sich die Gönnerinnen und Gönner über die Langfristigkeit und Nachhaltigkeit der durch die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden unterstützten Projekte informieren?**

Eine sehr sorgfältige Projektabklärung bildet die Grundlage für unseren Unterstützungsentscheid. Unsere Vorstandsmitglieder und Experten nehmen die Abklärungen der Gesuche selbst an Ort und Stelle vor, um genau zu wissen, wieviel und zu welchem Zweck das Geld benötigt wird, so dass die Spender Gewissheit hinsichtlich korrekter Verwendung der Spendengelder haben.

Die von der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden unterstützten Projekte sollen in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht Zukunftsperspektiven schaffen und damit einen Beitrag zur Bekämpfung der Abwanderung und der Erhaltung der Besiedlung leisten. So ist sichergestellt, dass die Projektunterstützung nachhaltig und langfristig ist. Zudem können unsere Gönnerinnen und Gönner die unterstützten Projekte jederzeit besichtigen.

**Auf welche Aufgabe als Präsident freuen Sie sich am meisten?**

Auf den Kontakt mit unseren Gönnerinnen und Gönnern an unserer Jahresversammlung sowie bei anderen Gelegenheiten. Und vor allem auch auf die Treffen mit den Verantwortlichen der Gemeinden und Körperschaften, die wir bei konkreten Projekten unterstützen können.